Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 28 (1920)

Heft: 15

Artikel: Wie holt man den Ertrunkenen aus dem Wasser

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-546932

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Glarus. Zweigverein vom Roten Rreug. Am 5. Juni 1920, Samstag nachmittag, fand in der Aula der Sobern Stadtschule in Glarus die ordentliche Delegiertenversammlung statt. Mit Ausnahme von Mühlehorn, Obstalden, Filzbach, Bilten waren alle Samaritervereine vertreten.

Unser Zweigverein wurde am 19. Mai 1895 ge= gründet. Es ware also biefes Sahr ber Zeitpunkt zur Abhaltung einer Jubiläumsfeier gewejen. Da aber die gegenwärtigen Zeiten nichts weniger als rofig find und um Ausgaben zu vermeiben, wurde von derartigen Festlichkeiten Umgang genommen. Der Prafident, Berr Gugen Befti= Trumpt marfiert diese Jubiläumsversammlung mit einem geschichilichen Rückblick. Waren die erften 19 Jahre der Organt= fation und ber Musbilbung ber Samariter und ber Rolonnenmannschaft gewidmet, so hatten wir während der langen Mobilisationszeit 1914/19 Gelegenheit. uns auch praktisch zu betätigen. Wir erwähnen namentlich die Sammlungen von 1914, 1917, 1919 für verschiedene Zwecke, zunächst für die Husgaben des schweizerischen Roten Rreuzes und für die be= bürftigen Schweizer im Auslande, zirka Fr. 100,000. Große Quantitäten Naturalgaben konnten wir dem schweizertichen Roten Rreuz abliefern. Auch fei er= wähnt die kleine Geldsammlung für unsern Ranton für die großen Auslagen während der Grippezeit. Mus freien Stücken schenkten uns zu diesem Zwecke bie glarnerischen Industriellen Fr. 3000 und Gönner von Glarus, Ennenda, Retftal und Sätingen girfa Fr. 5000, wodurch es und möglich wurde, für die Grippekranken in unsern Notlagaretten aufs beste gu sorgen. Unsere Rolonnenmannschaft verrichtete große Dienste bei der Begleitung von Bermundetenzügen und in den Grippelagaretten im Ranton Glarus und im Tessin. Eine große Anzahl Samariterinnen pfleg= ten zur allgemeinen Zufriedenheit Grippekranke im ganzen Kanton, sowie in Samaden und St. Morit.

In unferm Borftande find heute noch zwei Initianten und Gründer unferes Bereins, die Berren Bige= präsident Dr. F. Fritiche und Dr. C. Streiff, Mollis, die wir in Aneikennung der geleisteten Arbeit zu Ehren= mitgliedern ernannten. herr Dr. Fritiche verdankte die Ehrung auch im Namen von herrn Dr. Streiff. Er wies auf die veränderte Lage, geschaffen durch den

Beitritt zur Rotfreug-Liga bin und hofft, daß das schweizerische Rote Kreuz seine Arbeiten auch auf weitere Gebiete ausdehnen werde, jo auf die Be= fämpfung der Seuchen. Da fame in unserm Ranton namentlich die Tuberkulose in Betracht. herr Dr. Fritiche ermahnt die Delegierten auch im neuen Bierteljahrhundert topfer weiter zu arbeiten. Sahres= bericht und Jahre Brechnung wurden von der Ber= sammlung anstandslos genehmigt. Die Arbeitspro= grammpuntte find furg folgende: Gründung von Samaritervereinen in Mühlehorn und Bilten, Samariter= und Rrankenpflegekurfe, sowie Uebungen, bie ber Initiative ber Samaritervereinsprafidenten und des Rolonnen-Rommandanten überlaffen werden. Die Korrespondenten werden zur Werbung von neuen Mitgliedern ermuntert. Un die Delegiertenversamm= lung in St. Gallen, die Ende diefes Monats ftatt= findet, wird der Vorstand 3-4 Delegierte abordnen. Unferer vier bisherigen Chrenmitglieder, ber Damen Frau Landesstatthalter Mercier-heer und Frl. Fanny Schmid, und der zwei ehemaligen Brafidenten, Berrn Pfarrer Kind und Herrn Dr. von Tscharner wurde ehrend gedacht. Die Jubiläumsversammlung wurde nach dem schönften Verlauf vom Bräfidenten um 5 Uhr aufgehoben.

Otelfingen. Samariterverein. Der uner= bittliche Schnitter Tod hat — mitten aus einem ar= beitsreichen Leben, fort aus ihrer lieben Familie unfere liebe Samariterin

Frau Anna Schlatter - Schibli

in die feligen Gefilde des Jenfeits hinübergeführt. Gin längeres, schweres Leiden ließ ihr Lebenslichtlein im 45. Altersjahr verglimmen. Schon leidend besuchte die Beimgegangene eifrig die Uebungen unseres Bereines, dem fie feit Gründung angehörte. Wir ahnten nicht, daß wir sie - die ehrenbesorgte Gattin und Mutter, die uns allen eine geachtete Beraterin war - fo schnell entbehren follten. Ihr Undenken wird in uns fortleben. Der Lohn für ihr frohes, pflichtgetreues Schaffen wird ihr im Jenseits zuteil werden. - Sie ruhe in Gottes Frieden.

Wie holt man den Ertrunkenen aus dem Wasser.

Ueberall finden wir darüber Angaben, wie

fönne, wie man mit ihm schwimmen soll, aber man den Ertrunkenen in das Leben zurückrufen | felten findet man Details angegeben über die Art, wie der Untergesunkene aus dem Wasser herausgeholt werden soll.

Gar nicht so selten kommt es vor, daß man beim Baden in tieferem Wasser oder fonst durch ein Ereignis plötlich seinen Bruder, seinen Freund oder einen Unbekannten, mit dem man sich unterhalten hat, neben sich ver= schwinden sieht. In welch namenlose Angst verfällt man da, wenn man sich außerstande fieht zu helfen, und doch sollte es die Pflicht eines jeden sein, seinem Nebenmenschen in Todesgefahr zu helfen.

Wieviel Leben würden gerettet werden fönnen, wenn in solchen Momenten die nö= tige Beistesgegenwart, Kraft und und Beschicklichkeit sofort eingreifen könnte!

In erster Linie sollte man natürlich schwimmen können. Jeder Mensch hätte eigentlich die Pflicht, es zu lernen, nicht nur um seiner selbst Willen, sondern um im Falle zu sein, seinem Nächsten Hilfe zu bringen.

Mit dem Schwimmen ist es zwar nicht gemacht, man muß auch tauchen können. Das kann nun auf verschiedene Arten geschehen: 1. Durch Hinunterschwimmen in die Tiefe, 2. durch Anziehen eines Rettungsringes und gleichteiliger Belastung des eigenen Körpers mit einem schweren Stein, um sich damit nach tiefer Einatmung unter das Waffer gleiten zu lassen, 3. an einem Ende einer langen Latte in das Wasser hinuntertauchen, 4. durch Halten eines Brettes unter einem Urm und eines Steines unter dem andern und 5. durch Hinabsinken unter Festhalten des einen Fußes durch einen Kameraden.

Erste, dritte und lette Art sind nur möglich in nicht zu tiefem Wasser. Die andern 2 Methoden sind gefährlicher, sind aber da anzuwenden, wo tieferes Wasser ist. Unten

angekommen, läßt man den Stein los, und ergreift den Körper des Verunglückten. Vor= sichtiger ist es, wenn man durch einen an= gebundenen Strick mit dem Ufer in Berbindung ist, doch ist ein langer Strick nicht immer vorhanden. Solange die Lunge des Retters noch mit Luft gefüllt ist, wird man nichts ristieren, der Taucher gelangt von selbst wieder an die Oberfläche. Auch weiß man ja, daß ein Mensch im Wasser bedeutend weniger wiegt, faum ein Pfund.

Gin guter Schwimmer hat nun keine große Mühe, den Ertrunkenen ans Land zu bringen, besonders wenn dieser nur furze Zeit im Wasser gelegen ist. Er faßt ihn bei Kuß, Hand, Haar, Rockfragen ober an der Taille. Oft ist es schwer zu wissen, wo der Versunkene licat. Da muß man die Oberfläche des Waffers beobachten, vom Bersunkenen steigen Blasen auf, im fließenden Wasser wird der Versunkene wohl etwas höher strom= aufwärts liegen, als da wo die Blasen sich zeigen, da wird man sich einigermaßen orien= tieren fönnen.

Ist das Unglück nahe am Ufer geschehen, so kann man den Ertrunkenen auf dem Boden an das Ufer ziehen. Ift er aber weiter ent= fernt, fo find zwei Gefahren vorhanden, erstens, daß sich der Versunkene so an einem an= klammert, daß er den Retter an den Schwimm= bewegungen hindert und manchmal so den Tod beider herbeiführt, oder daß der Retter durch die Anstrengung des Tauchens nicht mehr die Kraft hat, mit dem Ertrunkenen an die Oberfläche zu kommen. Für solche Fälle wäre der Verbindungsstrick mit dem Ufer vorteilhaft, da es nur Signale braucht, um beide leicht ans lifer zu ziehen.

(Feuilles d'Hygiene.)

Die mit dem Wasserstab entdeckte Beilquelle.

Im böhmischen Städtchen Podebrad bei Ronrad Dreher — wurde ein Heilbrunnen Brag — so erzählt der bekannte Komiker auf so sonderbare Weise gefunden, daß ich